

Beim Einsingen hat es «gefunkt»

Julia Gloor dirigiert Gospelchor Steibrugg zu neuen Ufern



Julia Gloor dirigiert den Gospelchor. (Bild: aph)

Seit Sommer gibt die vielseitige Musikkünstlerin Julia Gloor beim Gospelchor Steibrugg den guten Takt und den Ton an.

Arthur Phildius

«Lasst den Mond leuchten hören», verbildlicht Julia Gloor dem Chor. Das strahlende Bild gilt dem Erzähler des gerade geprobteten Liedes «Er war ganz oben und sah den Mond leuchten». Solche Symbolik helfe dem Chor, die passende Stimmung zu erzeugen, lobt in der Pause Edith Bargetzi (Alt/Tenor) die neue Dirigentin. Diese erkenne zum Beispiel gut, ob das Ensemble quasi im Nebel oder an der Sonne stehe, und vermöge es ins zum Lied passende «Wetter» zu führen.

«Gut, gibt es frischen Wind», sagt Präsidentin Patricia Vogel. Dass ein Dirigentenwechsel guttue, habe sich gegen Ende der Zeit mit Ernst Saxer abgezeichnet. Der Dübendorfer hatte den Chor 2001 als frisch pensionierter Pfarrer vorerst temporär übernommen. Daraus wurden sieben Jahre. Diese möchte Vogel nicht missen: «Wir sind rhythmisch genauer geworden.» Das hat auch Gloor sofort erkannt und fügt an: «Der Chor intoniert sorgfältig und ist flexibel: Er hat auf meine Zeichen sofort reagiert. Das habe ich noch nicht oft erlebt.»

«Aha, ein Gospelchor!»

Bis dahin, als Gloor zur Probe dirigierte, glich die Suche eines neuen Taktmeisters indes einer Odyssee: Weder «Vitamin B» noch Flyer in Ausbildungsstätten fruchteten etwas - keine Zeit oder kein Interesse, «uns quasi als Lehrmittel zu nehmen», meint die Präsidentin. Doch im Juli brachte ein Internet- inserat zwei Probedirigate ein. Der Mann krepelte beim Testlauf den Chor um und brachte einen Jodler statt Gospels mit: «Wir hätten ihn dort abgeholt, wo er stand, statt er uns, wo wir standen», bringt es Vogel auf den Punkt.

Übrig blieb Julia Gloor aus Hombrechtikon. Ein Glücksfall: Die 1969 in Zug Geborene hatte, teils an Gymnasien, mehrere Chöre geleitet. «Dies baute ich alles ab, um nur noch Musik zu schreiben.» Nach einer kreativen Pause sah sie sich tatenfreudig um und stiess im Internet auf den nahe gelegenen Gospelchor.

«Können uns auf sie verlassen»

Dabei funkte die Freude und die Sympathie auf beiden Seiten: «Schon das Einsingen hat uns total begeistert», strahlt die Präsidentin. Auch die Aufwärmrunde verläuft vielfältig und munter. So tastet jedes der 25 Chormitglieder seine klingenden Körperteile ab, aktiviert mit p-t-k das Zwerchfell und hört aufs Echo, setzt Vokale wie eine Operndiva hoch an und lässt sie fallen oder untermalt den Stimmengroove schnippend und wippend. Womit hat Julia Gloor überzeugt? «Absolut durch ihre fachliche Kompetenz», erwidert Vogel. «Wir können uns auf diese Profifrau verlassen.» Das verleihe dem Chor grosse Sicherheit. Dass sich dieser einstimmig für sie aussprach, erstaunt somit nicht.

Auch an Hochzeiten singen

Gloors Können kommt nicht von ungefähr. Mit 25 gründete sie den Gospelchor Zug und leitete ihn neun Jahre lang erfolgreich: «Er ist ein Riesenchor geworden.» Und hat genug Männer. Anders der Steibrugg-Chor: «Das Männerregister wackelt noch etwas», diagnostiziert Gloor. Vogel hofft lächelnd: «Wenn man gut genug ist, kommen die Männer schon.» Der Zuger Chor durfte 2001 und 2002 zwei Konzerttourneen mit einer bekannten Brass Band bestreiten. Gloor denkt staunend ans Luzerner KKL zurück: «Es war zweimal ausverkauft, das war imposant!»

In der Steibrugg lernt man gerne von solchen Erfahrungen der Dirigentin: «Denn wie man dem Publikum begegnet, ist immer gleich. Für einen Laienchor sind das Hinführen an neue Orte und die Kommunikation enorm wichtig.» Aber man bäckt bewusst kleinere Brötchen. So plant man neben den bisherigen Konzerten einen kurzfristig einsetzbaren Kernchor für Hochzeiten oder Abdankungen: «Solche Auftritte mussten wir mangels Personals schon ab- sagen», bedauert Vogel. «Aber das ist Dienst am Kunden und macht Freude. Und der ganze Chor gewinnt Routine.»

Uraufführung nicht ausgeschlossen

Wie erwähnt, komponiert Julia Gloor auch. Dies beweist ihr jazziges Jugendmusical «hin und weg», dessen Herbsttournee anläuft (siehe Kasten). Dass sie auch für den Gospelchor Songs schreibe oder zumindest arrangiere, sei schon möglich: «Aber es muss sich entwickeln. Eine Uraufführung ist ein Wagnis. Das muss man sich zutrauen.»

Vorerst möchte die Dirigentin den klassischen Gesangsstil ihres Ensembles vertiefen: Er gefällt ihr. Andererseits könne der Chor noch mehr in den Puls der Musik tauchen: «Gewisse Stücke könnten erdiger klingen und durch natürliche Körperbewegungen an Groove gewinnen. Aber es sähe komisch aus, die Schwarzen zu imitieren.» Immerhin: Von einem Worldmusic-Projekt im Jahr 2005 hat sie das Titellied mitgebracht: «Under African Skies». Dieses probt sie so feinfühlig auf die Bedürfnisse reagierend, dass es bald harmonisch tönt. Kleine Rückschläge trüben das kreative Klima keineswegs: «Jetzt hat es nicht mehr so rund geklungen wie zuvor», sagt Gloor und lächelt: «Aber das macht nichts: Daher üben wir ja.»

Neue Sänger willkommen

Offene Proben des Gospelchors finden am 22. und 29. Oktober jeweils von 19.45 bis 22 Uhr in der Quartieranlage Steibrugg, Grindelstrasse 18, in Hegnau Süd. Internetseite der Dirigentin: www.juliagloor.ch.